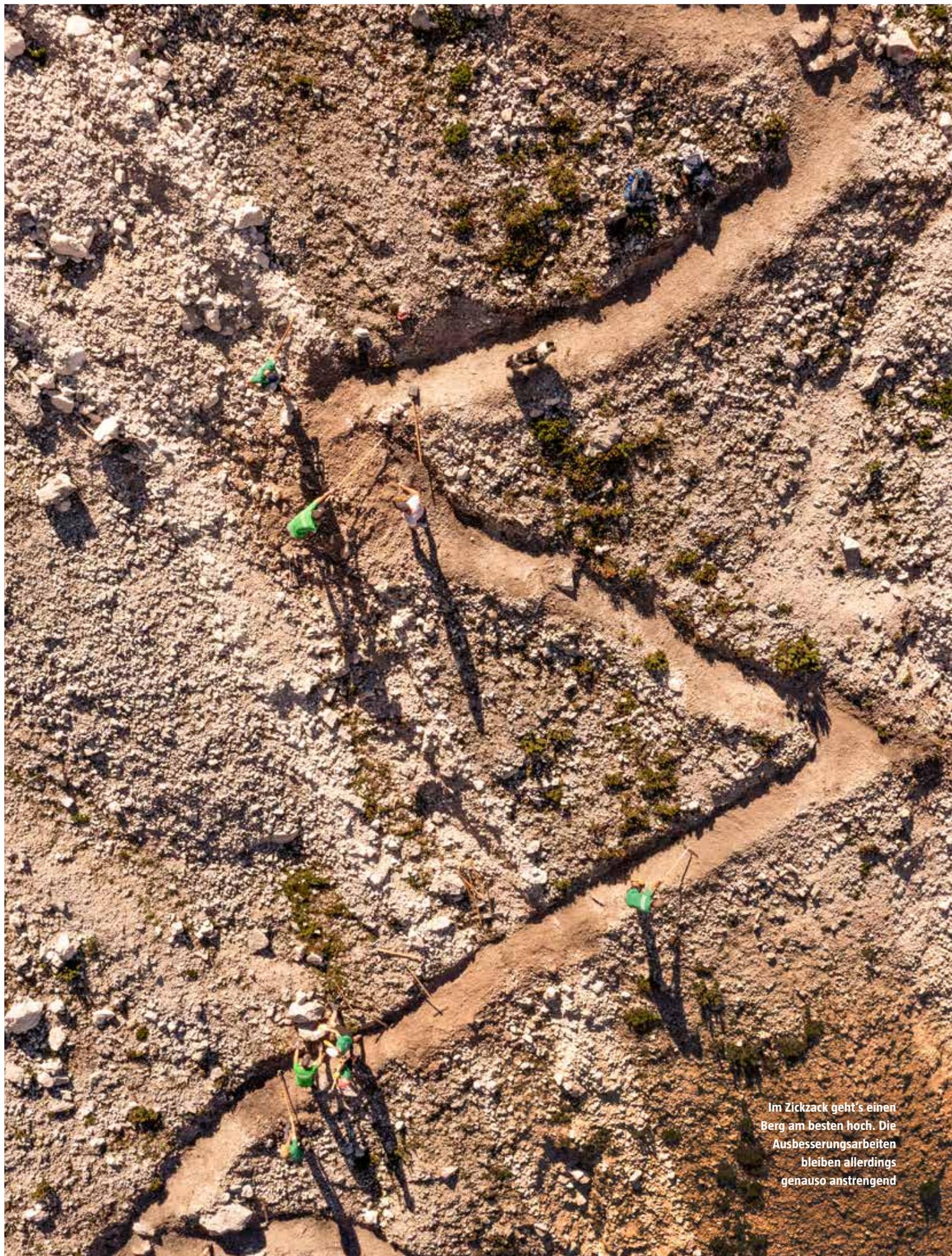


# Die Wegbereiter



Jedes Jahr wandern Tausende durch die Alpen. Damit sie das sicher und genussvoll tun können, brauchen die Pfade viel Pflege. Im Mieminger Gebirge trafen wir Wegewart Andi Schatz und elf junge freiwillige Helfer des Österreichischen Alpenvereins – mit Pickel, Schaufel und Hacke in der Hand und Liebe zur Natur im Herzen

TEXT | MARIETTA MIEHLICH FOTOS | JONAS NEFZGER



Im Zickzack geht's einen Berg am besten hoch. Die Ausbesserungsarbeiten bleiben allerdings genauso anstrengend



Mit Sack und Pack: Die Freiwilligen der Umweltbaustelle müssen jeden Morgen eine gute Stunde aufsteigen



Er weiß, wo es langgeht: Wegewart Andi Schatz mit seinem treuen Begleiter Jack (Australian Shepherd)

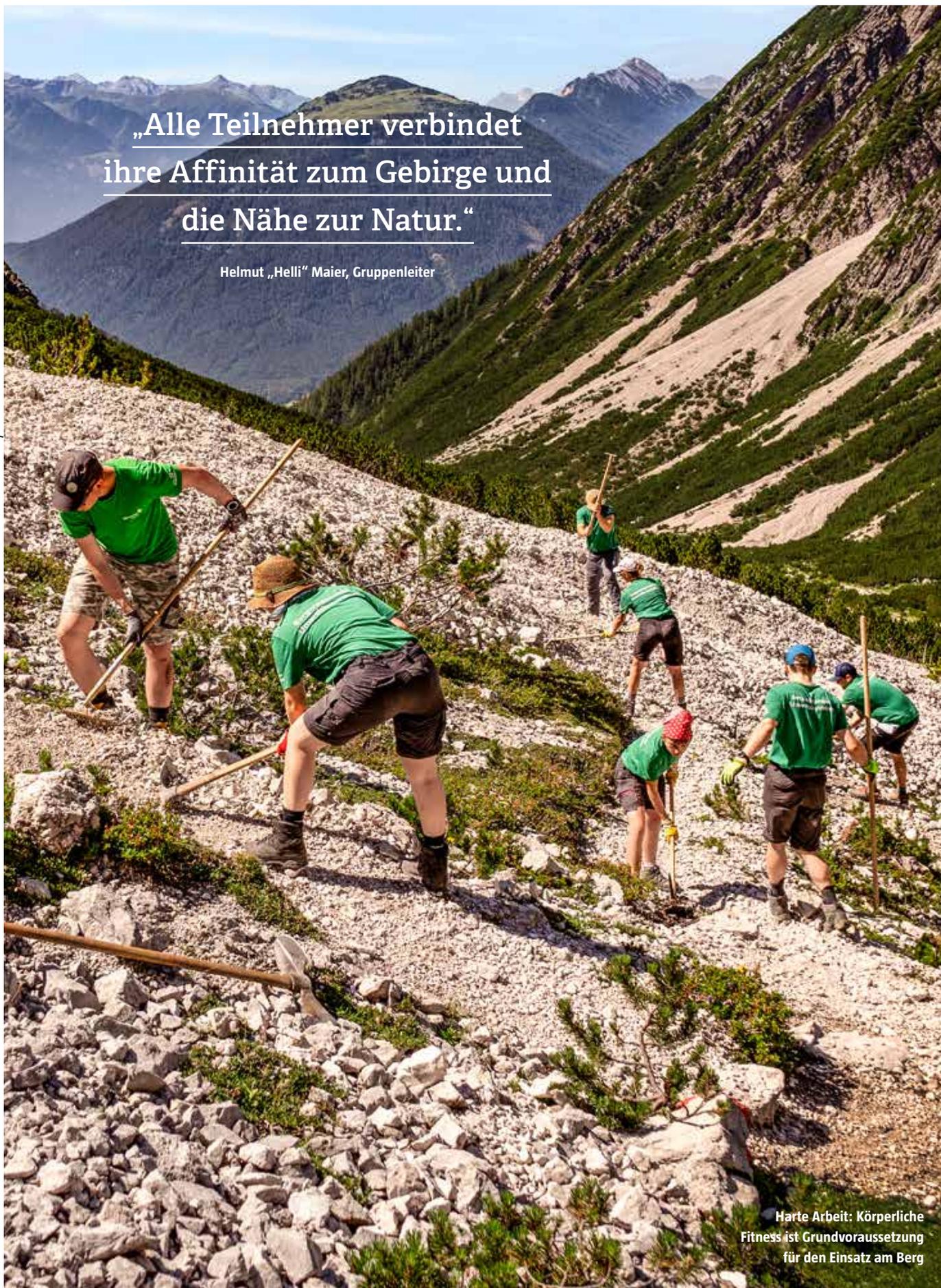


**I**m Spätsommer 2023, erzählt Andi Schatz, hat es hier wahn-sinnig viel geregnet. So heftig, dass sich am Berg eine Mure löst. Den ganzen Steig reißt sie mit. Tausende Kubikmeter Gestein, das mit Wucht herab-rauscht – und in der Mieminger Kette einen Wanderpfad unter Massen von Schutt begräbt. „Da war kein Weg mehr“, sagt der 33-Jährige, der im schroffen Kalksteinkar auf knapp 2000 Metern Höhe steht und auf das majestätische Tiroler Alpenpanorama mit den markanten Kronenzacken deutet. Schatz soll nun dafür sorgen, dass der Zustieg zur Wankspitze wieder begehbar, sicher und gut markiert ist – für die Klettersteigliebhaber im Sommer und die Tourenskigänger im Winter. Denn er ist der Wegewart und verantwortlich für die Bergwanderwege im gesamten Mieminger Plateau: von Wildermieming bis Obsteig. Über 140 Kilometer Pfade, die gepflegt und instand gehalten werden müssen.

Es ist heiß Anfang August. Die Sonne brennt und erhitzt die Gesteinsbrocken, die dort am Berg wie unordentlich hingeworfen herumliegen. Ein Hacken und Scharren hallt durch den ausladenden Felskessel. Elf junge Menschen in grünen T-Shirts, mit Kappen und Tüchern auf dem Kopf gegen die Sonne geschützt, werkeln dort im Gebirge von Stöttltörl und Höllkopf gebückt im Gefälle. Mit Hacken und Schaufeln schaffen sie auf dieser Umweltbaustelle der Alpenvereinsjugend Österreich >

„Alle Teilnehmer verbindet  
ihre Affinität zum Gebirge und  
die Nähe zur Natur.“

Helmut „Helli“ Maier, Gruppenleiter



Harte Arbeit: Körperliche  
Fitness ist Grundvoraussetzung  
für den Einsatz am Berg



**1 Rot-weiß:**  
Wegewart Andi Schatz  
markiert mit seinem Farbspray die  
Wegepunkte **2 Leuchtend blau:** der  
Frühlingsenzian **3 Stabile Werkzeuge:**  
Ohne Geräte wie diese Kreuzhacken  
kämen die Helfer nicht weit **4 Vereinte  
Kräfte:** Ab und zu müssen auch schwere  
Brocken von Hand bewegt und an  
anderer Stelle neu platziert  
werden





wieder Ordnung, wo die Mure ihre Verwüstung anrichtete. Stein um Stein legen sie den verschütteten Weg vom Geröll frei. Der Weg vom Lehnberghaus in etwa 1500 Metern Höhe zum Stöttltörl ist zudem witterungsbedingt stark ausgewaschen. Zahlreiche Passagen sind sanierungsbedürftig. Damit der Weg wieder sicher zu begehen ist, sind viele Hände nötig – um Geländeabtragungen aufzufüllen, Steine umzusetzen und Verwachsungen der wuchernden Latschenkiefern zu entfernen.

„Absolut genial“ findet Schatz das Projekt des Alpenvereins. Was die jungen Leute alles bewegen würden, wie ambitioniert sie seien. Stolz ist er auf sie, dass sie lieber Steine schleppen als in der Sonne baden zu wollen. „Viele nehmen sich dafür extra eine Woche Urlaub“, meint Andreas Bstieler, Vorsitzender des Österreichischen Alpenvereins (ÖAV) Hohe Munde und Organisator der Umweltbaustelle, der heute ebenfalls mit auf den Berg gestiegen ist. Der ÖAV und der Deutsche Alpenverein (DAV) kümmern sich gemeinsam um ein circa 40.000 Kilometer langes Wegenetz in den österreichischen Alpen. In etwa 290 Arbeitsgebieten mit 225 Hütten müssen auch über 100.000 Schilder instand gehalten werden. Für die Wartung dieser umfangreichen Infrastruktur ziehen vielerorts junge Menschen zwischen 16 und 30 Jahren eine Woche lang ins Gebirge – lediglich gegen Kost und Logis. Zwischen 40 und 50 Projekte würden jährlich umgesetzt, und diese seien laut Bstieler äußerst beliebt und meist schnell ausgebucht. „Wir haben ausreichend Freiwillige,

die am Berg zur Spitzhacke greifen wollen, darunter auch viele Wiederholungstäter“, sagt der 66-jährige Pensionär, der sich für den ÖAV schon seit vielen Jahren ehrenamtlich engagiert.

#### VON DER BERGWELT FASZINIERT

Mittagspause. Unter den Latschenkiefern sucht Carina Herrmann mit dem Rest der Freiwilligentruppe Schatten. Gut gelaunt wischt sich die Medizinstudentin aus Sindelfingen den Schweiß von der Stirn und nimmt einen kräftigen Schluck Wasser aus der Flasche. Die quirlige Mittzwanzigerin hat gerade Semesterferien, und bevor es ins Praktikum geht, will sie mit anderen zusammen Zeit im Gebirge verbringen und etwas für die Natur tun. Die Weite, Größe und Unberechenbarkeit der Berge faszinierten sie, ebenso die Tiere und Pflanzen. „Da fällt einem immer wieder auf, wie klein man ist im Vergleich zur Natur, die es schon seit Jahrmillionen gibt, und wie schützenswert sie doch ist“, sagt sie.

Täglich bricht die Gruppe früh morgens um acht vom Basislager im Lehnberghaus auf ins Kar, einer Mulde zwischen den Steilwänden, vorbei an würzig duftenden Latschenkiefernfeldern und bunten Farbtupfern aus Almrosen, Schafgarbe und Frühlingsenzian. Das nötige Werkzeug lagert zum Teil bereits oben auf der Baustelle im Kieferngestrüpp. Schritt für Schritt geht es mit Wasserkanistern bergauf, um einen wichtigen und sinnvollen Beitrag zum Erhalt der alpinen Sicherheit sowie der Flora und Fauna in den Alpen zu leisten. Ein Engagement, das Schatz sehr schätzt. „Die Arbeit der jungen Freiwilligen ist unbezahlbar. Was die in einer Woche schaffen, würde mich den ganzen Sommer kosten“, sagt er und greift zur Spraydose. Mit roter Farbe markiert er auf dem Geröll, wo das weitere Stück Weg verlaufen soll. Die Steine >



**Drei, die gerne anpacken (v. o.):  
Andi Bstieler,  
Projektleiter der  
Umweltbaustelle  
und Vorsitzender  
der ÖAV-Sektion  
Hohe Munde,  
Carina Herrmann  
vom Freiwilligen-  
team und Helmut  
„Helli“ Maier,  
Gruppenleiter**

pickeln anschließend die Mithelferinnen und Mithelfer heraus. Auch ein paar Kurven sowie Stufen sollen angelegt werden. Loch ausheben, Stein reinsetzen, mit feinem Material unterfüllen, dann halte das perfekt. Noch ein Gefälle erzeugen, damit das Wasser gut wegrinnen kann. Den Pfad glatt planieren, das würden die Wanderer erledigen.

#### **DAS ZIEL: ENTSPANNT WANDERN**

Doch was macht einen guten Weg eigentlich aus? Er sollte mit einer gleichmäßigen und machbaren Steigung angelegt sein, meint Bstieler. „So kommt man zügig und mit einem entsprechenden Genuss ans Ziel“, weiß der erfahrene Berggänger. Womit der Wegewart wieder gefragt ist. Er plant, wie die Pfade am besten verlaufen, weiß, wo er die Markierungen zu setzen hat, wo die Tafeln am günstigsten stehen sollen, damit sie im Winter nicht ständig von einer Lawine mitgerissen oder vom Steinschlag beschädigt werden. Sein Gebiet ist seine Visitenkarte und ein gut angelegter Weg wie ein Kunstwerk. Denn: „Je schlechter der Weg Instand ist, desto mehr schaut man auf den Boden und nimmt die Umgebung nicht mehr wahr – was eigentlich schade ist, denn die ist wunderschön“, so Bstieler. „Wandern sollte ja auch genussvoll sein, ohne dass man dabei ständig aufpassen muss, nicht über einen Stein oder eine Wurzel zu stolpern.“

Schatz nickt zustimmend, während er seinem Hund durchs Fell kraut. Seit neun Jahren ist der kräftige und ausdauernde Australian Shepherd mit seinem ruhigen, ausgeglichenen und konditionsstarken Herrchen nahezu täglich im Gelände unterwegs. Fast genauso lange wie der gelernte

Landmaschinenmechaniker und einst im Forst tätige Tiroler für den lokalen Tourismusverband als Wegewart arbeitet. „Ich bin einfach wahnsinnig gerne draußen in der Natur“, gibt er als Begründung an, warum er irgendwann beruflich umsattelte. Immer mit dabei im Rucksack: die kleine Akku-Motorsäge und die Sprühdose zur Wegmarkierung, aber auch mal Pickel, Rechen, Hacke oder Schaufel. Das braucht es, um im Sommer die Beschilderungen zu erneuern, Latschen auszuschneiden oder Bänke aufzustellen. Im Winter hingegen muss Schnee geräumt und die Loipe gespurt werden.

An Tag zwei der Umweltbaustelle sind bereits zwei Drittel des etwa eineinhalb Kilometer langen Weges saniert. Der Schutt ist beseitigt, feiner Kiessand, frisch durchgereicht, lässt wieder erkennen, wo's langgeht. In sanften Serpentinaugen schlängelt sich der Pfad sichtlich aufgeräumt den Berg hinauf. „Wir haben die Serpentinaugen um Hindernisse herumgelegt und versucht, die Spurenführung so zu gestalten, dass nicht gleich wieder eine Mure darüber hinwegrauscht“, merkt Schatz an. Was sich jedoch nicht ganz vermeiden lässt. Unwetter und Starkregen mit entsprechender Erosion würden den Wegen und Steigen zusetzen. Und das



**Geschafft! Für heute ist das Tagwerk vollbracht – nochmal verschnauften, bevor es wieder zur Berghütte geht**



### 1 GARDOL KREUZHACKE

Gerätekopf: Metall, Stiel: Buchenholz, Gewicht: 3,12 kg.  
21055296 | 25,95

### 2 DUPLI-COLOR COLOR LACKSPRAY RAL 3000

Feuerrot, glänzend, 400 ml.  
15070640 | 9,95 pro Stück  
(1 l = 24,88)

### 3 GARDOL GARTENRECHEN

Arbeitsbreite: 30 cm, Anzahl Zinken: 12, Stiel: Kiefernholz.  
21055603 | 16,95

### 4 GARDOL FRANKFURTER SCHAUFEL

Maße Blatt: 250 x 175 mm, Schaufelstiel: Buchenholz.  
22503868 | 14,95

### 5 WISENT ARBEITSHANDSCHUHE VECHTA

Natur/rot, Größe: 10, doppelt genäht, gefüttert, atmungsaktiv.  
27344017 | 1,95

### 6 EINHELL POWER X-CHANGE 18V AKKU-KETTENSÄGE GP-LC 36/35 LI-SOLO

36 V, ohne Akku, Schwertlänge: 35 cm, werkzeugloses Ketten-spannen und -wechseln.  
27079869 | 129,-



Klima sei extremer geworden. „Diese Wasser- und Schneemengen, die da mittlerweile runterkommen – das wirkt sich auch massiv auf die Wege aus.“

Wie lange der Weg jetzt wieder Ruhe hat, bis neue Felsstürze und Hangrutsche ihn verschütten, weiß man nicht. Doch Schatz meint gelassen: „Dann muss man halt wieder mal umgraben und einen neuen Steig machen.“ Sagt es, zückt seine Spraydose und sprüht die typische rot-weiß-rote Wegmarkierung auf einen Stein. „Passt!“, kommentiert er lakonisch, sichtlich zufrieden mit dem erfolgreichen Tagwerk der jungen Freiwilligentruppe. ■

## SELBER MITMACHEN!



**MÖCHTEN AUCH SIE** der Natur im Gebirge etwas Gutes tun und mit anpacken? Die Alpenvereine freuen sich stets über motivierte Helferinnen und Helfer – ob auf einer Umweltbaustelle, bei Bergbauern in der Almwirtschaft, im Erosionsschutz, bei Renaturierungen, in Nationalparks und Schutzgebieten oder im Bergwald. Aktuell engagieren sich über 15.000 Freiwillige in ihrer Freizeit für den Österreichischen Alpenverein, beim Deutschen Alpenverein sind rund 34.000 Ehrenamtliche aktiv. Mehr Infos unter [alpenverein.at](http://alpenverein.at) und [alpenverein.de](http://alpenverein.de)